

## Neues Kapitel in der europäischen Forschungsförderung

**Prof. Dr. Peter Frankenberg**  
Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst  
des Landes Baden-Württemberg

© Grafitti/Röttgers



Prof. Dr. Peter Frankenberg

Die Einführung des Europäischen Forschungsrates (ERC) begrüße ich als Wissenschaftsminister des Landes Baden-Württemberg und als Bundesratsvertreter im EU-Wettbewerbsrat ausdrücklich. Der Europäische Forschungsrat wird ein neues Kapitel in der europäischen Forschungsförderung aufschlagen: Erstmals werden einzelne Wissenschaftler gefördert, die neue Wissensgebiete im Bereich der Grundlagenforschung bearbeiten. Der ERC wird damit neben der Förderung der Verbundforschung einen weiteren Schwerpunkt setzen und europäische Forschungsförderung auf eine breitere Basis stellen. Entscheidend ist, dass die Exzellenz das einzige Auswahlkriterium für die Förderung ist.

Ich bin sicher, dass dieses Konzept und damit auch das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm erfolgreich sein werden. Bei der Neustrukturierung des EU-Haushalts im Jahr 2008 sollte die Gewichtung überprüft werden. Von der Forschung in Europa profitiert eine Reihe anderer Bereiche, wie zum Beispiel der Agrarbereich. Diese Schnittstellen müssen bei einer Haushaltsrevision sorgfältig verhandelt werden. Nur mit einer starken europäischen Forschung im grundlagen- und anwendungsbezogenen Bereich kann sich der Wirtschaftsraum Europa gegenüber anderen Wirtschafts- und Wissensräumen behaupten.

### Zahlreiche deutsche Bewerbungen

Besonders erfreulich ist es, dass sich die erste Ausschreibung des ERC an junge Forscher richten wird. Gerade die Nachwuchswissenschaftler benötigen eine frühzeitige Förderung, um einen eigenständigen Forschungsbereich aufbauen zu können. Hier setze ich auf zahlreiche Bewerbungen deutscher Wissenschaftler. Im Land Baden-Württemberg fördert die Landesstiftung seit 2002 mit insgesamt 4,2 Millionen Euro ein Eliteprogramm für Postdoktoranden an baden-württembergischen Hochschulen, das diesem Grundsatz Rechnung trägt. Junge Postdoktorandinnen und Postdoktoranden mit Lebensmittelpunkt in Baden-Württemberg können sich bis zum 1. Juli 2006 erneut um Projektmittel aus diesem Programm bewerben.

Für unsere Hochschulen und Forschungseinrichtungen wird es bei wachsender Konkurrenz um EU-Forschungsgelder immer wichtiger, zeitnah über neue Entscheidungen informiert zu sein. Dabei kommt der KoWi eine wichtige Beratungs- und Informationsrolle zu.

## Liebe Leserin, lieber Leser,

am 30. Mai 2006 hat der Forschungsausschuss des Europäischen Parlaments in einer Sondersitzung über das Budget des 7. Forschungsrahmenprogramms (7. RP) abgestimmt. Das Gesamtbudget beläuft sich auf 50,524 Milliarden Euro: Cooperation (32,492 Mrd.), Ideas/ERC (7,46 Mrd.), People (4,777 Mrd.) und Capacities (3,944 Mrd.).

Ohne thematische Vorgaben fördert der European Research Council (ERC) im 7. Rahmenprogramm innovative Grundlagenforschung. 22 hochkarätige Wissenschaftler gestalten im Scientific Council – unabhängig von der Europäischen Kommission – die Forschungsstrategien und die Forschungsinhalte des ERC. In Kürze werden die Gutachter des ERC benannt. Eine hohe Beteiligung besonders von Wissenschaftlern an deutschen Hochschulen wird von großer Bedeutung für den Erfolg des wissenschaftsgesteuerten ERC sein. Darüber informiert Sie Prof. Helga Nowotny in diesem Forschungsbrief.

Zudem haben wir für Sie konkrete Informationen zur Ausgestaltung der Nachwuchsförderung (Marie Curie) im neuen Forschungsrahmenprogramm zusammengestellt. Wir beraten Ihre Hochschule über Möglichkeiten, europäische Drittmittel mit nationaler Forschungsförderung geschickt zu kombinieren.

Immer noch ist die Frage der Beteiligungsregeln im 7. Rahmenprogramm in der Diskussion. Über Lösungsansätze, speziell für deutsche Hochschulen, informieren wir Sie im nächsten Forschungsbrief.

Ihre

*Dr. Annette Doll-Sellen*  
Leiterin KoWi

## Der Start des ERC tritt in die heiße Phase

**Prof. Dr. Helga Nowotny, Ph.D.**  
Vize-Präsidentin des ERC



© Markus Prantl, Europäisches Forum Alpbach 2005

Prof. Dr. Helga Nowotny, Ph.D.

Vor kurzem veröffentlichte der Scientific Council (SC) des ERC eine Vorschau auf die erste Ausschreibung Ende 2006. Sie steht ganz im Zeichen der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung. Ziel ist es, die frühe wissenschaftliche Unabhängigkeit der Forscherinnen und Forscher auch in Europa zu ermöglichen und Arbeitsbedingungen anzubieten, die mit denen der besten US-amerikanischen Forschungseinrichtungen konkurrieren können.

### Jährliches Budget wächst langsam

Die vorläufige Aufteilung der Mittel des 7. RP auf die Programme sieht insgesamt 7.460 Millionen Euro für den ERC vor, doch wird das jährliche Budget nur langsam wachsen. 2007 werden wahrscheinlich circa 300 Millionen Euro zur Verfügung stehen. Diese werden ausschließlich in die Förderung der besten europäischen NachwuchswissenschaftlerInnen fließen. Für sie wurde das Programm der „Starting Independent Research Grants“ (SIRG) geschaffen.

### Fünfköpfiges Governing Board

Neben diesem Signal an die künftigen SpitzenforscherInnen will der ERC zeigen, wie wichtig die Schaffung geeigneter institutioneller Bedingungen für die Zukunft der europäischen Forschung ist: Erstmals werden die vollen Kosten bewilligter Projekte übernommen, wobei ein jeweiliger Budgetrahmen von 100.000 bis 400.000 Euro pro Jahr vorgesehen ist. Die Vorbereitung des SIRG-Programms muss zeitgleich mit dem Aufbau der „dedicated implementation structure“, der Exekutiv-Agentur der Kommission, einhergehen. Für das erfolgreiche Funktionieren des ERC ist eine integrierende Gesamtkonzeption notwendig, die es ermöglicht, die strategischen Vorgaben des SC reibungslos in die Praxis der Exekutiv-Agentur umzusetzen. Für eine effektive Umsetzung soll ein fünfköpfiges Governing Board des ERC sorgen: Neben dem gewählten Leitungsgremium des SC, einem Präsidenten und zwei Vize-Präsidenten, wird es einen Generalsekretär des SC als Chief Executive Officer geben. Bis zum Herbst soll diese wichtige Position besetzt sein. Das fünfte Mitglied wird der Direktor der Exekutiv-Agentur in der Funktion des Chief Operating Officer sein; er wird von der Kommission ernannt.

Für den Erfolg des ERC wird ein Begutachtungsverfahren unabdingbar sein, das den Zielsetzungen des ERC entspricht und deren Verwirklichung ermöglicht. Die befürchtete „over-subscription“ soll vermieden werden. Das Verfahren wird zweistufig sein. Der SC plant, an die 20 Panels einzurichten, die ausschließlich nach den Kriterien der wissenschaft-

lichen Exzellenz entscheiden. Der SC hat beschlossen, dass dafür neben den extern eingeholten Fachgutachten in der letzten Phase des Auswahlverfahrens auch Interviews vorgesehen sind. Jedes Panel wird aus rund zehn Mitgliedern unter dem Vorsitz einer international anerkannten und erfahrenen Persönlichkeit bestehen. Die Mitglieder des SC werden sich an den Beratungen der Panels beteiligen, weil nur so der Prozess aktiv beobachtet und - wenn nötig - korrigiert werden kann.

### Beste GutachterInnen gesucht

Der Erfolg des ERC hängt entscheidend von der Mitarbeit der besten GutachterInnen ab, die sowohl in den Panels als auch als FachbegutachterInnen zur Verfügung stehen sollen. Deshalb wird der SC die nationalen Einrichtungen der Forschungsförderung sowie andere europäische Gremien und Organisationen ersuchen, geeignete Personen vorzuschlagen. Diese sollen wissenschaftlich bestens ausgewiesen und erfahren sowie für ihr Engagement in der Nachwuchsförderung bekannt sein. Der ERC wird daher nicht das Gutachterverfahren der Kommission übernehmen, sondern – der Zielsetzung einer kompetitiven Exzellenzförderung in der Grundlagenforschung folgend – ein eigenes Gutachterverfahren entwickeln.

Die Einrichtung der zweiten Programmschiene für etablierte SpitzenforscherInnen ist für 2008 vorgesehen. Diese, wie auch das Nachwuchsprogramm, richtet sich an die besten ForscherInnen, die an einer europäischen Einrichtung arbeiten wollen. Es schließt auch WissenschaftlerInnen ein, die zurzeit außerhalb Europas forschen.

## „Eine Kultur ohne Wissenschaft tendiert zur Folklore“

**Interview mit**  
**Prof. Dr. Armin von Bogdandy**  
**Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht**  
**Heidelberg**



Prof. Dr. Armin von Bogdandy

© Birgit von Ritter-Zahony

### *Wie stark ist die strukturierende Wirkung des ERC auf die nationalen Wissenschaftseinrichtungen?*

Der ERC könnte ein wichtiger Faktor bei der Globalisierung der nationalen Wissenschaftsbetriebe werden. Was bedeutet Globalisierung der Wissenschaften? Sie bedeutet, dass der nationale Raum wahrscheinlich nur noch nachrangig zählt, wenn es um Ausrichtung und Stil, Medien und Mittel, Karriere und Reputation geht. Wissenschaftler, Politiker und Verlage müssen sich fragen, wie die verschiedenen Ebenen miteinander abzustimmen sind. Über Komplementarität muss vor allem in Wissenschaftsdisziplinen nachgedacht werden, in denen die Globalisierung zu Einbußen führen könnte. In den Naturwissenschaften wäre dies kaum ein Problem. Hier wird an global vorgegebenen Problemen gearbeitet, die relevanten Publikationen erscheinen auf Englisch in einer Hand voll Zeitschriften, und einige wenige Forschungszentren bestimmen den Gang der Wissenschaft.

### *Und bei den Geisteswissenschaften ...?*

Für sie und viele Sozialwissenschaften stellt sich die Situation anders dar. Eine Sprache, die keine Wissenschaftssprache mehr ist, wird verflacht und sich trüben. Eine Nation, die nicht mehr Gegenstand der Überlegung ihrer besten Wissenschaftler ist, wird im Verständnis ihrer selbst zurückgeworfen. Eine Kultur ohne Wissenschaft tendiert zur Folklore. Allerdings kann gegengesteuert werden. Möglich wären Förderkriterien, die der europäischen Vielfalt nutzen. Als solche Kriterien kommen etwa in Betracht, dass die Antragsteller durch ihre Lebensläufe und ihre Publikationsstrategien nachweisen, dass sie die Vielfalt der einschlägigen wissenschaftlichen Publikationen in Europa aufnehmen und diese Publikationslandschaft bereichern. Dies könnte sich darin ausdrücken, dass in den bisherigen Publikationen Arbeiten aus anderen Wissenschaftsräumen und in anderen Sprachen substantiell verarbeitet werden, die eigene Publikationsstrategie mehrsprachig angelegt ist, und nicht zuletzt der Wissenschaftler mit seinen Forschungsaufenthalten zeigt, dass er nicht einseitig auf ein oder zwei Wissenschaftsräume ausgerichtet ist. Ich bin überzeugt, dass derartige Kriterien nachhaltig helfen könnten, eine lebendige europäische Kulturlandschaft zu unterstützen und auch weiter zu fördern.

### *Ist Art. 171 EGV ein Weg für die vom EP geforderte „unabhängige Struktur“ des ERC?*

Bei der jetzigen Lösung der Exekutiv-Agentur ist rechtlich garantierte Autonomie von der Kommission unmöglich. Politisch wird sie allerdings zugesichert und eingehalten. Sollte jedoch der Vorschlag einer nach Art. 171 EGV geführten Struktur als „gemeinsame Unternehmung“ wieder aufkommen, so kann in der Tat größere Unabhängigkeit rechtlich begründet werden; allerdings besteht auch die Möglichkeit einer Ausgestaltung, die den Mitgliedstaaten einen starken Einfluss gibt. Derzeitig sehen die Änderungsvorschläge im Europäischen Parlament jedoch keine Gestaltung nach Art. 171 EGV vor. Lediglich soll der ERC als anfangs kommissionsnahe Exekutiv-Agentur in eine „unabhängige Struktur“ überführt werden, die nach einer unabhängigen Evaluation 2008 im Mitentscheidungsverfahren festgelegt werden soll. Diplomatisch ist dies sicherlich geschickt. Zudem macht es wenig Sinn, früher zu entscheiden. Der ERC hätte andernfalls keine Chance, sich zu entwickeln.

### *Wie könnte der notwendige Dialog zwischen dem ERC und den nationalen Akteuren aussehen?*

Es gibt viele denkbare Formen der Interaktion. Wichtig ist, dass der ERC nicht von den nationalen Akteuren abhängig wird, denn das würde leicht zu einer Blockade oder zu sachfremden Einflussnahmen führen. Wenn es dem ERC gelingt, Förderungsstrategien aufzulegen, die dem Grundsatz der Subsidiarität genügen, kann der Wettbewerb mit den nationalen Akteuren sinnvoll sein.

## Marie Curie steht hoch im Kurs

Das erfolgreiche Mobilitätsprogramm der Europäischen Union geht in eine neue Runde: Mit einem Programmbudget von rund 4,7 Milliarden Euro eröffnen sich für Hochschulen und andere Forschungseinrichtungen neue Möglichkeiten zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Maßnahmen reichen von internationalen Doktorandenschulen über Einzelstipendien für Postdocs bis hin zu Kooperationsprojekten zwischen Industrie und Akademia. Zusammen mit der Nachwuchsgruppenförderung durch den ERC deckt die EU das gesamte Förderspektrum für junge Wissenschaftler ab.

### Europäische Graduiertenschulen (Marie Curie Networks)

Der größte Teil des Programmbudgets fließt ab 2007 in die internationalen Doktorandenschulen. Konsortien aus Wissenschaft und Wirtschaft können mit diesen Fördergeldern den Aufbau oder auch Ausbau einer strukturierten Doktorandenförderung erreichen. Gefördert werden unter anderem die Rekrutierung und das Gehalt der Doktoranden, die Einrichtung von Lehrstühlen für etablierte Forscher, die Organisation von Konferenzen, Trainingskurse sowie die Vernetzung der Partner und das Management des Netzwerkes.

### Mobile Post-Doktoranden

Die renommierten Marie Curie Intra-European Fellowships geben europäischen Post-Doktoranden die Möglichkeit, mobil innerhalb Europas zu forschen. Die Forschungsstipendien werden im 7. Rahmenprogramm weitergeführt.

Schrittweise soll die Vergabe der Fellowships über regionale, nationale oder internationale Fellowship-Programme mitfinanziert werden. Fellows, die in ihr

Land zurückkehren, können bei der Europäischen Kommission eine Rückkehrbeihilfe beantragen.

Die Forschungszusammenarbeit mit Drittstaaten findet auf zwei Ebenen statt: Auf der Ebene der internationalen Post-Doc-Fellowships – Outgoing und Incoming – sowie auf der Ebene der Partnerschaften zwischen Forschungsinstitutionen aus EU-Mitgliedstaaten/assoziierten Staaten und Drittstaaten.

### Wege und Partnerschaften zwischen Industrie und Akademia

Die EU fördert ab 2007 die Rekrutierung von erfahrenen Wissenschaftlern, den Austausch von Postdocs zwischen Industrie und Akademia, die Organisation von Workshops und Konferenzen sowie – als Sonderbeihilfe für kleine und mittelständische Unternehmen – die Anschaffung von Gerätschaften für das Projekt.

Nachwuchsförderung der Marie Curie Actions im Spezifischen Programm „People“

Institution als Antragsteller

Marie Curie Networks

Industrie-Akademia

Individueller Forscher als Antragsteller

Individuelle Fellowships für Postdocs

jährliches Budget: ~ 680 Mio EUR

### Gut aufgestellt für PEOPLE

Die ersten Ausschreibungen im PEOPLE-Programm werden Anfang 2007 erfolgen. KoWi bietet Antragstellern spezielle Workshops zu den Marie Curie Actions – vor und während der jeweiligen Antragsrunden. Dabei wird die KoWi oft von Mitarbeitern der Europäischen Kommission mit besten Insights unterstützt. Vor allem kann KoWi auf gute Auswertungen und Erfahrungen aus dem 6. Rahmenprogramm bauen. Im Zentrum der Beratung stehen die Marie Curie Networks und Partnerschaften zwischen der Industrie und den Hochschulen. Darüber hinaus berät KoWi bei der strategischen Vorbereitung von Marie Curie-Anträgen bis zur Antragseinreichung und auch während des Projektmanagements.

<http://www.kowi.de/youngscientists/marie-curie/default.htm>

### Veranstaltungen für Nachwuchswissenschaftler/-innen

„Forschen in Europa: Nationale und europäische Forschungsförderung“

- 29. Juni 2006 - Universität Hamburg
- 16. November 2006 - Universität Bamberg
- 23. Januar 2007 - Universität Gießen

Infos und Anmeldung:

<http://www.juwi-web.de>

### Informationstage zu FP7 an deutschen Hochschulen

- 6. Juli 2006 - Charité Universitätsmedizin Berlin und Freie Universität Berlin
- 5. Oktober 2006 - Universität Konstanz
- 24. Oktober 2006 - Universität Regensburg
- 26. Oktober 2006 - Universität Göttingen
- 7. November 2006 - TU Darmstadt
- 9. November 2006 - TU Chemnitz
- 23. November 2006 - Universität Münster

Infos und Anmeldung:

<http://www.kowi.de/services/veranstaltungen/informationstage-rp7/default.htm>

**Herausgeber**  
Koordinierungsstelle EG der Wissenschaftsorganisationen  
[www.kowi.de](http://www.kowi.de)

**Redaktion**  
Trio MedienService,  
Uschi Heidel  
[www.trio-medien.de](http://www.trio-medien.de)  
**Grafik und Layout**  
[www.axeptdesign.de](http://www.axeptdesign.de)